

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet

mit dem Deutschlandrundspruch und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 21. Oktober 2018

Regentropfen - Prélude

Wer vor etwa drei bis vier Jahrzehnten im Sommer im westlichen Mittelmeer des Öfteren Urlaub machte, z. B. auf **Mallorca**, schätzte dort das meist sehr schöne warme Wetter mit viel Sonnenschein. Im Sommer verlagert sich nämlich die Kette der Hochdruckgebiete, die den Erdball in den Subtropen umschließt, in Richtung Norden und drängte dadurch die aus Westen heranziehenden Tiefdruckgebiete auf polnähere Zugbahnen ab. In der Zone etwa zwischen dem 25. und 45. Breitenkreis regnete es in dieser Jahreszeit darum kaum, dafür schien die Sonne fast den ganzen Tag über, und bei der kräftigen Energiezufuhr stiegen die Luft- und Wassertemperaturen auf Rekordwerte.

Im Winter, teilweise auch bereits im Herbst und Frühjahr, zeigte das für den Sommerurlaub ideale Klima der Subtropen aber ein völlig anderes Gesicht. Jetzt zogen sich die Hochdruckgebiete wieder in Richtung Äquator zurück und gaben den Weg für Tiefdruckgebiete frei. Es schüttete nicht selten wie aus Kübeln, Gewitter und Stürme tobten sich aus, und wer vom warm- gemäßigten Klima der Subtropen ständig frühlingshafte Temperaturen erwartete, wurde oft genug durch unangenehm feucht-kühles Wetter enttäuscht, das sich von unserem gewohnten Schmuddelwetter in Deutschland wenig unterschied.

Die regnerischen Wintertage zählten zu den unangenehmen Seiten des mediterranen Klimas. Hinzu kommen noch bis heute etwa 50 verschiedene regionale Winde, die das Mittelmeer zu einem ausgesprochen sehr rauen Gewässer machen. Denken wir nur einmal dabei an die *Etesien*, die sommerlichen Nordwestwinde in der Ägäis, also über dem östlichen Mittelmeer, oder den *Schirokko*, einen heißen Südwind aus der Sahara, der Sand und Staub nach Norden trägt. Besonders ungemütlich wird es bei plötzlichen Kaltluftvorstößen aus nördlichen Breiten, wie z.B. bei der *Bora*, einem kalten Fallwind in der Adria, oder erinnern wir uns an den *Mistral*, der sich durch die schmale Schneise zwischen den Pyrenäen und den Alpen zwängt. Er macht den *Löwengolf* zu einem der sturmreichsten Meeresgebiete der Erde.

Zurück zu **Mallorca**. Die Reisebranche stellt das Winterwetter auf dieser größten Insel der Balearen bisweilen zu positiv dar. Dort „überwintert“ die Sonne in den überwiegenden Fällen eben nicht. Mallorca besitzt, bzw. besaß, nämlich ein regelrechtes Winterregen- Klima. In dem Gebirge an der Nordwestseite der Insel regnete und schneite es damals im Jahresdurchschnitt beispielsweise so viel wie im Oberharz, allerdings fast ausschließlich in den kühleren Jahreszeiten. Sie haben sicher bemerkt: ich spreche recht oft in der Vergangenheitsform, weil ich vermute, dass im Zuge der Klimaänderung heute sich einiges im Wettergeschehen über dem Mittelmeer, z.B. auf den Balearen, verändert hat.

Wir haben übrigens einen berühmten Zeugen für das Winterwetter auf Mallorca, einen Zeugen, den Sie alle kennen, vor allem die Musikfreunde unter Ihnen: den polnischen Komponisten Frédéric **Chopin**. Er komponierte während eines krankheitsbedingten Aufenthaltes auf

Mallorca im Winter 1838/39, also vor 180 Jahren, das "Regentropfen- Prélude", ein Musikstück aus dem Zyklus der 24 Préludes. Es steht im Kompositionszyklus an 15. Stelle und ist in der Tonart Des-Dur notiert. Chopin soll das Regentropfen- Prélude in Abwesenheit seiner Familie während eines heraufziehenden Unwetters in großer Angst geschrieben haben. Das Werk durchziehen Ostinati, die beim Zuhörer leicht den Eindruck erwecken können, es handle sich um auf ein Dach fallende Regentropfen. Chopin widersprach jedoch jener Unterstellung energisch, Tonmalerei betrieben zu haben, weil er musikalische Nachahmungen von akustischen Eindrücken einfältig fand.

So sprachen nach dem winterlichen Sturm und Regen auf Mallorca damals mit Sicherheit viele Leute vom Wetter, Chopin eher nicht. Der hat seine Angst vor dem Gewitter wohl einfach in seinem „Regentropfen- Prélude“ wegkomponiert. Und zwar von Des-Dur über Cis-Moll zurück nach Des-Dur. Wirklich. Das ist kein Scherz!

Ich schließe heute mit einem Ausspruch von Pestalozzi: *„Der Mensch sehe in jedem Vorfall des Lebens ein Mittel zu seiner Veredelung, das ihm Gott sendet“*.

Schönen Sonntag und eine angenehme Woche!